

## Pfarrer Dr. Oliver Rothe zur Entwicklung der katholischen Kirche

### „Jeder Austritt ist einer zu viel“



Von Heidrun Riese

Senden. Immer mehr Menschen kehren der Kirche den Rücken – ein anhaltender Trend, der auch an den christlichen Gemeinden in Senden nicht vorbeigeht, sogar deutlich zu spüren ist.

Dr. Oliver Rothe, leitender Pfarrer von St. Laurentius, betrachtet ihn mit Sorge und Schrecken. „Wenngleich ich schon sagen muss, dass es nicht überraschend war, denn 2022 haben wir viel Gegenwind auf bundesweiter katholischer Ebene bekommen“, erklärt er und verweist unter anderem auf die Missbrauchsskandale. „Das macht es nicht besser, jeder Austritt ist einer zu viel.“



2022 kündigten 298 Menschen ihre Mitgliedschaft in St. Laurentius – fast doppelt so viele wie im Vorjahr, 2021 waren es 165. Die anderen Zahlen – sie alle fassen die Teilgemeinden in Senden, Bösensell, Ottmarsbocholt und Venne zusammen – blieben weitestgehend stabil: Taufen (98 in 2022/78 in 2021), Erstkommunion (104/111), Firmung (57/60), Trauungen (17/10), Beerdigungen (101/114), Wiederaufnahmen (1/2).

Jedes ausgetretene Mitglied erhalte von der St.-Laurentius-Gemeinde ein Schreiben. „Wir bekommen ganz selten eine Rückmeldung“, berichtet Rothe. Ihm gehe es bei diesem Vorgehen aber auch gar nicht darum, die Gründe zu erfahren. „Ausgetretene sollen das Gefühl bekommen, dass sie der Pfarrei nicht gleichgültig sind.“ Tatsächlich tauchen nicht nur unbekannte Namen in diesen Listen auf – von Leuten, die mit Kirche ohnehin nichts am Hut haben. „Das sind schon Menschen, die wir auch kennen“, verrät der Pfarrer. „Das macht mich noch nachdenklicher. Bei der Vielzahl an Austritten wird der Kreis um die Kirche tatsächlich immer enger.“

Dabei habe Kirche mehr zu bieten als Gottesdienste und Gemeinschaft. „Die beiden christlichen Kirchen sind positiv prägend in unserer Gesellschaft, was in dem Abwärtsstrudel, in dem wir uns befinden, wenig wahrgenommen wird“, betont Rothe. „Wir haben fünf Kitas, zwei Seniorenheime, die Mariengrundschule, den riesigen Bereich der Caritas oder den ökumenischen Jugendtreff im Café Clatsch“, nennt der Pfarrer einige Beispiele. „Vieles, was katholisch ist, ist in der Gesellschaft selbstverständlich – ohne Kirche geht's nicht.“ Ehrenamt zeichne diese Arbeit aus. „Wir haben in vielen Bereichen natürlich auch hauptamtliche Mitarbeiter“, räumt Rothe ein, „aber nicht nur. Ohne das Ehrenamt wäre das alles nicht möglich.“

Was tun gegen den Trend der Kirchenaustritte? „Gegen die unsäglichen Missbräuche oder das Verhalten einiger Kardinäle und Bischöfe kann ich nichts machen“, betont der Pfarrer. „Ich kann die Kirche nicht von Senden aus reformieren.“ Aber er tue viel dafür, dass die Menschen nicht nur positive Erfahrungen mit der Kirche machen, ob durch stimmungsvolle Taufen oder die Begleitung auf dem Weg in die Ehe, sondern auch Schlüsse daraus für ihr Leben ziehen. „Ich kann in meinem ganz kleinen Kreis Zeugnis von der Botschaft Jesu Christi geben“, erklärt Rothe. „Ich kann die Botschaft durch mein eigenes Tun wach halten und dafür begeistern. Dafür brauche ich Gottvertrauen. Was sich frommer anhört, als es wirklich ist.“ Und, was dem leitenden Pfarrer von St. Laurentius ebenfalls eine große Hilfe ist: „In unserem Seelsorgeteam ziehen alle mit, das tut gut.“

Dass seine Botschaft durchaus ankommt, zeigt eine Beobachtung: „Ich sehe bei Jugendlichen, dass es immer mal wieder Einzelne gibt, keine Massen, die sich gegen den Trend begeistern lassen“, berichtet Rothe. „Da sind wir hier in Senden auf einem guten Weg.“

---